



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

2. Namenstag

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

Mit dem Licht soll das Leben selbst versinnbildlicht werden, wie auch der Ausdruck „Lebenslicht“ zeigt.

2. *Der Namenstag* wurde ehemals und wird zum Teil heute noch in der Schweiz mehr gefeiert als der Geburtstag. Ziemlich alt und verbreitet ist die Sitte, den Namensträger an seinem Kalendarstage zu *würgen* (Kt. Aargau, Basel, St. Gallen, Thurgau, Uri, Wallis, Zürich), was dann schon früh auf den Geburtstag übertragen wurde. Daher der Name „Würgete“ für „Geschenk“ und „würgen“ geradezu für „schenken“. Da „Helsete“ und „helsen“ (zu „Hals“) in gleichem Sinne vorkommt, sieht man den Ursprung der Sitte in dem Umhängen eines (Paten-)Geschenktes um den Hals. Dabei muß freilich bedacht werden, daß schon im 17. Jahrhundert der Gewürgte selbst es ist, der sich durch Geschenke loskaufen muß; so lautet denn auch im Thurgau die Glückwunschformel: „I weusch-der denn glich au Glück zu dim ehrerlebte Namestag und weusch, daß-(du)-mer au ä bravi Würgete gäbist“. — Gemeinsame Namensfeiern von Leuten mit demselben Vornamen sind, wie es scheint, in den letzten Jahrzehnten in manchen Gegenden Brauch geworden.

3. *Die Konfirmation* ist eine kirchliche Handlung ohne volkstümliche Bräuche. Als Tracht erwähnen wir die weißen Häubchen der Mädchen in Basel und die goldenen Halsketten in Sent (Unterengadin). In den meisten Gegenden erhalten die Konfirmanden an diesem Tage von ihren Paten das letzte Geschenk („Letzi“), im Kt. Appenzell A.-Rh. die jungen Männer ehemals einen Degen, im Unterengadin einen schwarzen Überwurf („Chappa naira“). Hier erhält der Pfarrer von jedem Konfirmanden ein Dutzend Eier. In Feuerthalen (Kanton Zürich) ist es Brauch, daß das älteste Mädchen unter den Konfirmandinnen am Konfirmationstage die übrigen Mädchen alle zu einem Schmause einladet. Die Knaben laden die Mädchen ebenfalls zu einem gemeinsamen Essen und Ausflug ein, wobei aber nicht getanzt werden darf. In Höngg (Zürich) gehen die auf Ostern konfirmierten Knaben am Ostermontag zu den mit ihnen konfirmierten Mädchen, um die Ostereier einzuziehen, und laden bei diesem Anlaß dieselben auf den nächsten Sonntag zu einem Tanz und Schmaus ein. Im Kanton Glarus wird am Ostermontag